

Predigt vom 17.10.2010 (EG Wynental)		P008
Text	Mk 1,16-20	
Thema	Die Berufung der ersten vier Jünger	

Agenten Gottes

Mk 1,16-20: *Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz aus im See, denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! Da verliessen sie sogleich ihre Netze und folgten ihm nach. Und als er von dort ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die auch im Schiff waren und die Netze flickten. Und sogleich berief er sie; und sie liessen ihren Vater Zebedäus samt den Tagelöhnern im Schiff und folgten ihm nach.*

Einleitung: „Agenten in geheimer Mission“ - so lautet das Thema unserer Kinderwoche. Wir haben in dieser Woche verschiedene Jünger Jesu kennengelernt und gemeinsam nach Parallelen zum Leben von Agenten und Detektiven Ausschau gehalten. Agenten sind Beauftragte. Sie führen die Wünsche ihrer Auftraggeber aus. Genauso hat auch Jesus die Jünger in seinen Dienst gestellt. Anhand unseres Bibeltextes aus dem Markusevangelium, in dem Jesus Christus die ersten vier seiner Jünger beruft, möchten wir heute den drei Fragen nachgehen, was diese Jünger für Leute waren, welches ihre Aufgabe war und wie ihr Leben als Agenten Gottes aussah.

Mk 1,16.19: *Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz aus im See, denn sie waren Fischer. [...] Und als er von dort ein wenig weiter ging, sah er Jakobus,*

den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die auch im Schiff waren und die Netze flickten.

1. Wer sind jene Personen, die Jesus zu seinen Agenten macht? Jesus Christus steht am Anfang seines öffentlichen Wirkens. Er befindet sich im Norden Israels, in Galiläa, am See Genezareth, der damals auch „See von Galiläa“ oder „See von Tiberias“ genannt wurde. Jesus begegnet seinen ersten Jüngern bei der Arbeit. Er geht dem See entlang und sieht zwei Fischer: Petrus und seinen Bruder Andreas. Sie werfen gerade ihr Netz aus. Wie uns das an dieser Stelle verwendete griechische Wort verdeutlicht, handelt es sich um ein rundes Netz, wie es in Ufernähe verwendet wurde. In der Umgebung von Kapernaum gibt es auch heute noch warme Quellen. Deshalb halten sich die Fische in diesem Teil des Sees oft in Ufernähe auf. Petrus und Andreas stehen also vermutlich im knietiefen Nass und werfen ihr rundes Netz von drei bis fünf Metern Durchmesser mit viel Schwung über die Wasseroberfläche. Am Rand des Netzes sind schwere Steine befestigt, so dass es schnell absinkt. Dann ziehen sie ihr Wurfnetz mitsamt den eingefangenen Fischen zusammen. Auch die beiden Fischer, denen Jesus kurze Zeit später begegnet - Jakobus und sein Bruder Johannes -, sind mit ihrer alltäglichen Arbeit beschäftigt. Sie sitzen zusammen mit ihrem Vater und weiteren Angestellten in einem Boot und sind daran, ihre Netze für den Fischzug während der kommenden Nacht vorzubereiten. Hier spricht der griechische Text von grossen,

Predigt vom 17.10.2010 (EG Wynental)		P008
Text	Mk 1,16-20	
Thema	Die Berufung der ersten vier Jünger	

langen Netzen, die draussen auf dem See von Booten aus verwendet wurden.

Diese vier Fischer macht Jesus nun zu seinen „Agenten“ oder Nachfolgern. Weshalb aber gerade diese Handwerker? Nach welchen Kriterien wählt Jesus aus? Hängt es mit der Ausbildung und dem Beruf dieser Männer zusammen? Das scheint nicht der Fall zu sein, denn kurz darauf ruft Jesus Matthäus in seinen Dienst, einen verachteten Zöllner, später Paulus, einen hoch gebildeten Pharisäer, oder Lukas, einen Arzt. Was ist entscheidend, um ein „Agent Gottes“ zu werden? Einige Verse weiter nennt Jesus sein Kriterium (Mk 2,17): *Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.* Jesus ist nicht zu denjenigen gekommen, die ihr Leben selbst - ohne Gott - meistern wollen, sondern zu den Sündern, zu denjenigen Menschen also, die sehen, dass in ihrem Leben vieles völlig verkehrt gelaufen ist, die merken, dass sie mit ihrem Verhalten nicht nur ihre Mitmenschen, sondern auch Gott verletzt haben und dass sie alleine - ohne Gottes Hilfe - in ihrem Leben nicht zurecht kommen.

Für sie ist Jesus Christus rund drei Jahre nach den hier geschilderten Ereignissen ans Kreuz gegangen. Gott hat seinen unschuldigen Sohn an unserer Stelle bestraft. Am dritten Tag hat Gott Jesus Christus von den Toten auferweckt und uns Menschen dadurch von unseren Fesseln befreit: von den Fesseln des Todes, von den Fesseln der Sünde. Er bietet uns Vergebung für all jene Lasten an, die wir mit uns herumschleppen. Wer sie bekennt, Gott um Vergebung bittet und Jesus in sein Leben

aufnimmt, darf zu einem Kind Gottes werden. Auch wenn in unserem Leben so manches schief gelaufen ist, wagt Gott mit uns einen Neuanfang. Was für eine selbstlose und unermessliche Liebe, die uns Jesus entgegenbringt!

Mk 1,17: *Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen!*

2. Welche Aufgabe haben Agenten Gottes?

Wir wissen jetzt, wer ein Agent Gottes ist. Welches aber sind seine Aufgaben? Wozu fordert Jesus seine ersten Jünger auf? Er sagt zu ihnen: *Folgt mir nach.* Wörtlich könnte man auch übersetzen: *Geht hinter mir her.* Mit diesen Worten forderte damals ein Rabbi - ein Lehrer - junge Leute dazu auf, seine Schüler zu werden. Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes sollen Jesus in Zukunft als Lehrlinge Tag und Nacht begleiten, ihm zuhören und so von ihm lernen. Welches aber ist der neue Beruf, den die vier Männer in dieser Schule erlernen? Jesus gebraucht einen bildhaften Vergleich, welchen die Fischer bestens verstehen. Er bezeichnet den neuen Beruf als „Menschenfischer“. Beim Fischen kommt ein Fisch von einem Element - dem Wasser - in ein anderes - an die Luft. Genauso würde es beim künftigen Beruf der vier Jünger sein: Jesus will durch sie Menschen von einem Element, dem Herrschaftsbereich von Sünde und Tod, in ein anderes Element, den Herrschaftsbereich Gottes führen. Jesus will seine Jünger dazu gebrauchen, dass viele weitere Menschen die frohe Botschaft des Evangeliums hören und gerettet werden. Er scharf nicht

Predigt vom 17.10.2010 (EG Wynental)		P008
Text	Mk 1,16-20	
Thema	Die Berufung der ersten vier Jünger	

einen exklusiven Kreis von Auserwählten um sich, nein, alle Menschen sollen die Möglichkeit zur Umkehr bekommen.

Geht es uns nicht allen so: Wer erkannt hat, dass er den Himmel nicht zu verdienen braucht, weil ein anderer - Jesus Christus - für uns bezahlt hat, der hat nur den einen Wunsch: Dass möglichst viele Menschen davon erfahren, sei es durch das Verteilen von Traktaten, durch Taten der Nächstenliebe, das Weitergeben von Predigten oder in manchen Fällen vielleicht sogar durch eine Ausbildung zum Missionar? Das Wunderbare ist auch hier: Nicht wir Menschen müssen Leistungen erbringen, nein, Gott selbst rüstet uns mit allem Notwendigen aus: *Ich will euch zu Menschenfischern machen*. Jesus Christus ist es, der unser Leben durch den Heiligen Geist verändert. Er bereitet uns auf unsere Aufgaben vor.

Mk 1,18.20: *Da verliessen sie sogleich ihre Netze und folgten ihm nach. [...] Und sogleich berief er sie; und sie liessen ihren Vater Zebedäus samt den Tagelöhnern im Schiff und folgten ihm nach.*

3. Wie sieht das Leben eines Agenten Jesu aus? Für Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes ist klar: Sie haben dem Ruf Jesu zu folgen. Dies tun sie *sogleich*. Wie wir aus dem Johannesevangelium wissen (Joh 1,35-42), war es nicht ihre erste Begegnung mit Jesus. Sie kennen den Sohn Gottes. Deshalb gibt es nicht viel zu überlegen. Es ist weder leichtsinniger Übermut noch Zwang oder Druck, der auf sie ausgeübt worden wäre, nein, es ist ganz einfach schlichter Gehorsam gegenüber

dem Ruf Gottes. Es gibt kein langes Wenn und Aber. Die vier Fischer folgen der Aufforderung Jesu Christi. Sie tun dies, auch wenn das neue Leben im Vergleich zu ihrem bisherigen Wirken Verzicht und Entbehrungen mit sich bringt. Von Petrus und Andreas lesen wir, dass sie *ihre Netze verliessen*. Die beiden geben ihren Beruf und damit ihren Lebensunterhalt auf. Jakobus und Johannes lassen *ihren Vater Zebedäus samt den Tagelöhnern im Schiff* zurück, als der Ruf Gottes an sie ergeht. Der Hinweis auf die Tagelöhner lässt erahnen, dass Zebedäus mit seinen Söhnen ein kleineres Fischereiunternehmen geführt hat. In ihrem Betrieb ist nicht nur die eigene Familie tätig, sondern es sind zusätzliche Lohnarbeiter angestellt. Die zwei Brüder verlassen nicht nur ihre Familie und ihre Heimat, sondern ganz offensichtlich auch einen gewissen Wohlstand.

Ein Leben als Agent Gottes kann Entbehrungen mit sich bringen. Es wäre allerdings falsch, diese Aussagen für alle Menschen als verbindlich zu erklären und zu sagen, dass jeder, der Jesus nachfolgen will, Familie, Beruf oder Besitz aufzugeben hat. Von Petrus wissen wir, dass er sein Haus behalten hat (Mk 1,29). Paulus hat sich auch auf seinen Missionsreisen zwischenzeitlich immer wieder als Zeltmacher betätigt (Apg 18,3). Das Entscheidende, was sich in einem Leben mit Jesus verändert, ist, dass unser Herr nun die erste Priorität bekommt, und dies kann unter Umständen Heimatlosigkeit, Schutzlosigkeit und Verzicht auf Familie, Besitz oder Ansehen bedeuten. Es kann sein, dass wir als Christen

Predigt vom 17.10.2010 (EG Wynental)		P008
Text	Mk 1,16-20	
Thema	Die Berufung der ersten vier Jünger	

in der Schule ausgelacht werden. In Norddeutschland wurden in der Ortschaft Salzkotten vor einiger Zeit mehrere Familienväter und -mütter für bis zu 40 Tage in Haft gesetzt, weil sie sich als Christen weigerten, ihre Kinder an einem Theaterprojekt im Stil der 68er-Bewegung teilnehmen zu lassen, in dem die Auflehnung gegenüber den Eltern, Gewalt und frei bestimmte Sexualverhalten verherrlicht wurden. Agenten Gottes werden in dieser Welt auf Ablehnung, Feindschaft und gewaltsame Unterdrückung treffen. Was aber ist ein kurzes Wegstück des Leids gegenüber der Herrlichkeit, die uns erwartet? Wollen wir nicht lieber ein Leben mit Entbehrungen akzeptieren, als für ewig verloren gehen? Jesus Christus, dem es selbst genauso ergangen ist, spricht (Mt 10,28): *Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.* Wir dürfen wissen, dass Jesus auch in schweren Zeiten mit uns geht, so wie er seine Jünger Tag für Tag begleitet hat. Er ist ein Auftraggeber, der seine Agenten nicht im Stich lässt. Zudem gehen wir unseren Weg nicht allein. Jesus hat nicht nur einen einzigen Jünger berufen, sondern mehrere. Er stellt uns

Mitchristen - die Gemeinde - zur Seite, damit wir uns gegenseitig tragen können, sei es mit Rat und Tat, sei es im Gebet.

Zusammenfassung: Unser Predigttext hat uns gezeigt, dass wir alle zu Agenten Gottes werden können. Jesus Christus ist gekommen, um die Sünder zu rufen. Dort, wo nach menschlichem Ermessen alles hoffnungslos erscheint, tritt er uns mit seiner Liebe und Vergebungsbereitschaft entgegen. Wer sein Leben der Herrschaft Jesu unterstellt, den bildet Gott zum Menschenfischer aus. Die frohe Botschaft von Gottes Gnade soll alle Menschen erreichen. Schliesslich zeigt Jesus, dass damit Entbehrungen verbunden sein können. Das soll uns aber nicht beängstigen, weil Gott verheissen hat, dass er seinen Agenten treu zur Seite stehen wird. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigt-Manuskripte). Wenn Sie die Predigt über den Computer anhören möchten, erhalten Sie das Passwort für die mp3-Aufnahmen durch eine E-Mail an die Adresse: info@egwynental.ch. Auf diesem Weg dürfen auch CD's oder Kassettenaufnahmen einzelner Predigten bestellt werden. Fertige CD's und Kassetten können bei der Technik für einen Preis von 3 Franken auch direkt im Anschluss an den Gottesdienst bezogen werden.